

ÖKOSTROMGESETZ

Etappensieg für erneuerbare Energieträger



Wirtschaftsminister **Reinhold Mitterlehner** will nur mehr „wirtschaftlich sinnvolle Projekte“ fördern

Es war eine schwere Geburt, jetzt aber scheint dem Inkrafttreten der neuen Einspeisetarif-Verordnung für Ökostrom nichts mehr im Wege zu stehen. Die Begütigungsfrist der Novelle ist zu Ende und Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner rechnet mit einem Inkrafttreten der Tarife in den kommenden Wochen, rückwirkend per 20. Oktober 2009. „Nur wirtschaftlich sinnvolle Projekte werden gefördert“, so Mitterlehner. Die Zeche dafür zahle nämlich der Kunde über die Stromrechnung, und deshalb sind es lediglich Biogasanlagen und die Windkraft, deren Tarife angehoben wurden. Von den anderen Technologien, vor allem der Solarbranche, hagelt es Kritik. „Photovoltaik ist eine Zukunftstechnologie, aber derzeit noch zu teuer“, erklärt der Minister. Während die Reduktionskosten pro Tonne CO₂ bei Photovoltaik bei rund 1300 € lägen, bewegen sich diese normalerweise bei rund zehn € pro Tonne. Mitterlehner ist über-

zeugt, dass vor allem in die Bereiche Windkraft, Biomasse und Kleinwasserkraft unter fünf Kilowatt „mehr Bewegung kommen wird“.

200 Millionen €

Bis 2015 beziffert er das Ausbaupotenzial bei Windkraft mit 700 Megawatt (MW). „Das ist realistisch, wenn Bedingungen wie Wind und Netzzuleitung stimmen“, sagt Stefan Moidl von der IG Windkraft. Jährlich könnten damit Investitionen von 200 Millionen € ausgelöst werden und der Anteil von derzeit 995 MW um jährlich 120 MW steigen.

In die gleiche Kerbe schlägt auch Josef Plank, Geschäftsführer der Raiffeisen-Tochter RENERGIE: „Wenn darstellbar, werden wir heuer wieder in Österreich investieren“. Für Biogas, Biomasse und Photovoltaik sieht er keine Chance, von den 70 Millionen €, die heuer in Form von Risikokapital investiert werden, seien aber rund 40 Prozent für heimische Windkraft denkbar. (off)

ÖKOSTROMTARIFE-ENTWURF

■ **Windkraft:** Die Förderung wird um 20 Prozent erhöht. Künftig soll Windkraft mit 9,4 Cent pro Kilowattstunde (kWh) auf 13 Jahre gefördert werden.

■ **Photovoltaik** wird künftig für gebäudeintegrierte Projekte zwischen 38 und 33 Cent pro kWh auf 13 Jahre gefördert. Für Freiflächen gelten zwischen 35 und 25 Cent pro kWh. Zusätzlich gibt es jährlich 62,3 Millionen € aus

dem Klima- und Energiefonds.

■ **Biomasse** wird je nach Anlagengröße zwischen 14,98 und zehn Cent pro kWh auf 15 Jahre gefördert. Sieben statt vier Tarifklassen gelten künftig.

■ **Biogas:** Anlagen werden künftig mit 18,5 bis 13 Cent pro kWh auf 15 Jahre unterstützt. Die Tarifklassen werden von fünf auf drei Anlagenkategorien reduziert.

REPLIK

Zukunft leben



HANS
KRONBERGER

Präsident
Photovoltaik
Austria

Zum Artikel „Etappensieg für erneuerbare Energieträger“ (WB 13.1.2010)

Im Jahr 1943 bezifferte IBM-Direktor Thomas J. Watson den Bedarf an Computern mit fünf Stück weltweit. Bill Gates, eine Generation später, hat besser kalkuliert. Die ersten Geräte waren tatsächlich sauteuer. Doch gäbe es heute massenhaft billige Halbleiterprodukte, hätte es nicht davor Weitdenker gegeben, die trotz des (relativ) hohen Preises in innovative Techniken investierten?

Die Neuordnung des Weltenergiesystems in absehbarer Zeit steht außer Streit. Hauptgründe sind ökologische Folgewirkungen des fossil-atomaren Systems und fossile Rohstoffverknappung. Mit dieser Weichenstellung ist die Politik gefordert. In Österreich stellt sich die Frage, ob die Position, die der Wirtschaftsminister zur Entwicklung erneuerbarer Energieträger einnimmt, zukunftsfähig ist. Reinhold Mitterlehner sagt zu den geplanten Einspeisetarifen für Strom aus erneuerbaren Quellen: „Nur wirtschaftlich sinnvolle Projekte werden gefördert (...) Photovoltaik ist eine Zukunftstechnologie, aber derzeit noch zu teuer.“

Bloß ein Apologet der Vergangenheit kann glauben, dass Zukunftstechnologie von selbst kommt und es unnötig ist, sich an der Entwicklung zu beteiligen. Wer meint, er könne auf einen fahrenden ICE aufspringen, wird blaue Wunder erleben. Derzeit ist ein Rennen zwischen USA, China, Japan, Südkorea und Deutschland um Anteile am Photovoltaik (PV)-Markt im Gang. Dies kann einem politischen Beobachter doch nicht verborgen bleiben. Zahlen beweisen, dass Deutschland 2009 mehr als die doppelte PV-Leistung wie 2008 installiert hat. Weltweit spricht man von einem kleinen Wirtschaftswunder beim Meister des Exports. Nicht der Preis (der 2009 übrigens um 40 Prozent gesunken ist), sondern die Rohstoffverfügbarkeit wird die Energiezukunft entscheiden. Sonnenlicht ist unbestritten ein für menschliche Zwecke unendlicher, jederzeit verfügbarer Rohstoff. Gemessen an vorhandenen oder sich abzeichnenden Möglichkeiten entspricht die fossile Energienutzung der Steinzeit. Auch die ist zu Ende gegangen. Nicht, weil der Menschheit die Steine ausgegangen wären oder Metall billiger war, sondern weil die Nutzung metallischer Werkzeuge den Weg in die Zukunft gewiesen hat.